

Arbeiterbewegungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **28 (1912)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jul^s Honegger & Cie., Zürich I

Lager: **Rüschlikon**

Spezialitäten:

Bureau: **Talacker II**Parallel gefräste Tannenbretter
in allen Dimensionen.

Dach-, Gips- und Doppellatten

Föhren o Lärchen

la slav. Eichen in grösster Auswahl

„ roth. Klotzbretter

„ Nussbaumbretter

slav. Buchenbretter, gedämpft, parallel gefräst und
astrein. 4278

Ahorn, Eschen

Birn- und Kirschbäume

russ. Erlen

Linden, Ulmen, Rüstern

R. E. Hilgard, Professor, Zürich V;
L. Kürsteiner, Ingenieur, St. Gallen;
Dr. E. Locher, Generaldirektor der S. L. A. B. Bern;
J. Lühlinger, Oberingenieur, Stockerstraße 60, Zürich II.

Für die **Gewerbeausstellung des Kantons Graubünden** sind 217 Anmeldungen eingegangen, dieselbe ist damit gesichert. Es sind noch Anmeldungen zu erwarten, namentlich fehlen noch die der Hauptstadt und einer Reihe größerer Ortschaften. Auch diese sollten nunmehr eingehen, damit das Bauomitee definitiv an das Bauprojekt herantreten kann. Die Ausstellung erfreut sich großer Sympathien der Bevölkerung und alle Hoffnung auf ein gutes Gelingen derselben ist vorhanden.

Die **elektrische Ausstellung in Nürnberg**. In der städtischen Festhalle im Luitpoldhain wurde am 24. Aug. vormittags in Anwesenheit einer stattlichen Festversammlung die Elektrische Ausstellung Nürnberg 1912 eröffnet. Namens der Veranstalterin der Ausstellung, der Elektrotechnischen Gesellschaft Nürnberg, entbot Oberingenieur Dr. Edelmann den Willkommgruß. An der Hand einer Skizzierung der Entwicklung der Elektrotechnik in den letzten 10 Jahren führte er den Nachweis, daß es einem Bedürfnis entspreche, die breite Masse der Bevölkerung über die praktische Verwertung und Verwendung der Elektrizität aufzuklären. Diese Aufklärung im großen Maßstabe durchzuführen, sei der Zweck dieser Ausstellung, für deren Zustandekommen allen Behörden und allen Kreisen der Industrie und des Handels Dank gebühre. Hierauf verbreitete sich der mittelfränkische Regierungspräsident Dr. v. Blaul (Ansbach) über die aktuelle Aufgabe, der Elektrizität in dem an Kohlen besitzlosen und an großen Wasserstraßen armen Franken in großzügiger Weise Eingang zu verschaffen. Damit dieses Werk gelinge, sei ein umfassender und ausgedehnter Anschauungsunterricht über die Verwendung der Elektrizität in Gewerbe, Land- und Hauswirtschaft notwendig. Deshalb sei die Veranstaltung dieser Ausstellung ein großes Verdienst der Elektrotechnischen Gesellschaft Nürnberg und sie handle damit zugleich im Sinne des jüngst im bayerischen Reichsrat gefallenen Wortes des Prinzen Ludwig: Vorwärts! Mit einem Glückauf erklärte Blaul die Ausstellung für eröffnet.

Ein Rundgang durch die geschmackvoll arrangierte und reich aus Süddeutschland, aber auch aus Norddeutschland beschickte Ausstellung schloß sich an.

Die Ausstellung enthält eine Lehr- und Demonstrationsausstellung, ferner eine Darstellung der verschiedensten Anwendung der Elektrizität im Haushalt, Kleingewerbe, Landwirtschaft und Heilkunde, weiter die fertige elektrische Anlage im Anschluß an Überlandzentralen, endlich ein Modelltheater und ein wissenschaftliches Kinematographentheater. — Während der Dauer der bis Ende September berechneten Ausstellung werden einschlägige gemeinverständliche Vorträge gehalten, deren erster im Anschluß an den Eröffnungssakt Direktor Wikanter (Berlin) über Elektrizität im Haushalt hielt.

Arbeiterbewegungen.

Der Bauschreinerstreik in Genf ist beendet. Eine Versammlung der streikenden Bauschreiner faßte am 2. September nach langer Diskussion über den Streik und seine Aussichten folgenden Beschluß: In Würdigung der Verhältnisse und im Hinblick auf die Unnachgiebigkeit der Unternehmer wird die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen und die Bewegung auf einen günstigen Moment vertagt. Die Sperre wird aufrecht erhalten.

Konflikt im Schlossergewerbe der Stadt Bern. Man schreibt dem Bund: Die Schlosser in Bern stehen gegenwärtig in einer Lohnbewegung. Mehrfache Verhandlungen vor dem Einigungsamt haben bereits stattgefunden. Der Metallarbeiterverband Sektion Bern stellt als Hauptforderung den Neunstundentag auf. Die Schlossermeister erklären, auf eine Verkürzung der Arbeitszeit nicht eintreten zu können und zwar aus beruflichen und wirtschaftlichen Gründen. Den sozialistischen Gewerkschaften diese Gründe auseinanderzusetzen zu wollen, um damit einigiges Verständnis und Entgegenkommen zu erhoffen, ist ein nutzloses Beginnen. Die Verkürzung der Arbeitszeit bildet nun einmal ein Hauptstück aus der Postulatsammlung der sozialistischen Gewerkschaften, zu denen der schweizerische Metallarbeiterverband gehört. Diese prinzipielle Forderung drängt sich so in den Vordergrund, daß nicht nur die berufstechnischen Gründe, die Konjunktur, einfach ignoriert werden, sondern das Anerbieten der Meisterschaft, den Lohn von Zeit zu Zeit und in angemessener Weise zu erhöhen, wird als nebensächlich behandelt. Die Gründe zu seiner Stellungnahme hat der Schlossermeisterverband Bern dem Einigungsamt mündlich und schriftlich vorgetragen. Wir entnehmen daraus folgende Ausführungen:

Das Schlosserhandwerk ist großen Wandlungen unterworfen. Es sind nicht ohne weiteres die Arbeitsbedingungen anderer Berufe auf dasselbe herüberzunehmen. Zum Beispiel werden an den heutigen Neubauten immer mehr Holz und Stein verwendet an Stelle von Schlosserarbeiten. Baubeschläge und mancherlei derartige Artikel wurden früher durchweg in unsern Schlossereien angefertigt. Heute sind alle diese Arbeiten aus unseren Werkstätten verschwunden; sie werden fertig und zum größten Teil aus dem Auslande bezogen. Diejenigen Werkstätten, welche ihre Leute im Eisenhochbau für Konstruktionen und dergleichen beschäftigen, haben nunmehr mit dem armierten Beton den Konkurrenzkampf aufzunehmen. Dieses Fabrikat verdrängt ganz wesentlich die Eisenkonstruktionen. Diese Konkurrenz gibt für die betreffenden Werkstätten einen bedenklichen Ausfall. Um im Baubetrieb konkurrenzfähig zu bleiben, braucht es vor allem eine genügend ausreichende Zeit, um allen Aufträgen, die sich in oft kurze Lieferfristen drängen, gerecht werden zu können. Wird die Zeit verkürzt, so ist auch damit die Konkurrenz erschwert und zum Teil, namentlich für die kleineren Geschäfte, verunmöglicht. Diese Verkürzung der Arbeitszeit in den gegenwärtigen Verhältnissen ist auch keineswegs ein Bedürfnis der Arbeiterschaft, sondern eine prinzipielle Forderung der sozialistischen Gewerkschaften.

welche für die daraus entstehenden Konsequenzen keinerlei Verantwortung tragen und auch nicht tragen wollen. Die Meisterschaft ist aber für eine gerechtfertigte und notwendige Lohnerhöhung stets eingetreten und hat eine solche nach Möglichkeit immer zugestanden. Auch im gegenwärtigen Konflikt im Schlossergewerbe hat die Meisterschaft ohne weiteres und von sich aus den Stundenlohn um 6% erhöht. Damit wird auch die wirtschaftliche Besserstellung des Arbeiters gehoben, an welcher die Meisterschaft ein wohlverstandenes Interesse hat. Bei den sozialistischen Gewerkschaften handelt es sich nicht um die wirtschaftliche Besserstellung des Arbeiters, die sich in stetem friedlichem Abwägen der realen Möglichkeiten erreichen läßt, sondern da handelt es sich um die Erfüllung eines Postulates aus dem sozialistisch-gewerkschaftlichen Programm.

Die organisierten Schlossergesellen von Bern haben am 31. August ihren Meistern auf acht Tage die Arbeit gekündigt. Die Hauptforderung der Arbeiter, die von den Meistern abgelehnt wird, ist der Neunstundentag.

Allgemeines Bauwesen.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 30. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: L. Forini, Bauunternehmer, für eine Baubaracke, Hohe Promenade, Zürich I; Grands Magasins Jelmoli S. A. für eine Hofüberdachung Sihlstrasse/Seidengasse, Zürich I; Sibler & Co., Glashändler, für Erstellung von 2 Nebentreppen (Erdgesch. und 1. Stock), Zürich I; Robert Frey, Lehrer, für Erstellung einer Rinne Sternenstrasse 18, Zürich II; F. Nieters Erben für ein Doppel-Mehrfamilienhaus Steinhaldenstr. 60, Zürich II; Otto Fröhlich, Fuhrhalter, für Vergrößerung des bestehenden Ökonomiegebäudes Röntgenstrasse, Zürich III; Paul Funke, Schreinermeister, für Ausbrechen von Wänden im Kellergesch. Vergrößern von Fenstern und Erstellen von Lichtschächten Konradstrasse 25, Zürich III; Paul Ulrich, Architekt, für ein Wohn- und Geschäftshaus Stauffacherquai 42, Zürich III; Frau Jehnder für Erstellung einer Waschküche im Keller Konradstrasse 21, Zürich III; Adolf Asper, Architekt, für ein Doppel-Mehrfamilienhaus Uhlandstrasse 4, Zürich IV; Ed. Bertsch, Wirt, für Verbreiterung eines Remisentores Universitätsstrasse 23, Zürich IV; F. Flachsmann, Rechtsanwalt, für ein Mehrfamilienhaus mit Autogarage Scheuchzerstrasse 7, Zürich IV; Christian Gredig, Spengler, für eine Automobilgarage Scheuchzerstrasse 68, Zürich IV; Fritz Pohl, Gärtner, für Erstellung eines Abortes und Vergrößerung eines Schaufensters Universitätsstrasse 15, Zürich IV; Gustav von Tobel, Architekt, für Abänderung der genehmigten Einfriedung längs der Blümlisalpstrasse (Erstellung eines massiven Sockels statt eines Holzzaunes) Blümlisalpstrasse 24, Zürich IV; B. Weibel, Bauunternehmer, für Abänderung der genehmigten Pläne (Erstellung von 2 Balkonen auf der Rückfassade und von zwei Erken an der Fassade gegen den Sonntagssteig), Sonntagssteig 5 / Stapfersstrasse 27, Zürich IV; A. G. Meyer, Kaufmann, für ein Gartenhaus und eine Einfriedungsmauer Arosastrasse 7, Zürich V; Dr. à Porta, Bauunternehmer, für Abänderung der Einfriedung und Erstellung eines Ladens im Erdgesch. und eines Arbeitsraumes im Keller Minervastrasse Nr. 98, Zürich V; Schweizer. Gemeinnütziger Frauenverein für Erstellung eines Kübelraumes Steinwiesstr. 12, Zürich V; Schweiz. Verein für krüppelhafte Kinder, für eine Einfriedung Forchstrasse 326, Zürich V; Robert Zollinger, Architekt, für Abänderung der Pläne (Erkerausbau auf der Ost-

fassade) Freiensteinstasse 1, Zürich V; J. & C. Zuppinger, Architekten, für ein Doppel-Mehrfamilienhaus Dufourstrasse 174, Zürich V. — Für drei Projekte wurde die baupolizeiliche Bewilligung verweigert.

Für die Erweiterungsbauten der Badanstalt im Oberwasseranal Letten in Zürich verlangt der Stadtrat vom Großen Stadtrat einen Kredit von Fr. 61,000.

(Korr.) **Interessante Baggerarbeiten**, wie solche in der Schweiz wohl noch nie ausgeführt worden sind, werden 3 St. von der Tiefbau- und Eisenbetongesellschaft, Zürich, beim Internationalen Rheindurchstich bei Diepoldsau ausgeführt. Diese Firma hat die Baggerung von 2 Millionen Kubikmeter Kies zum Auffahren der Dämme des neuen Rheinbettes übernommen. Es sind in dem jetzigen Rhein 2 große Schwimmbagger in Betrieb, von denen jeder bei maximaler Ausnützung im Stande ist, in 10 Stunden zirka 3000 m³ Kies aus dem Wasser zu befördern. Das ausgehobene Material wird in eiserne Schiffe von zirka 100 m³ Inhalt gebaggert, deren 4 Stück im Betriebe sind. Die beladenen Schiffe kommen unter extra zu diesem Zwecke erstellte Holzsilos und werden hier mittels großen Elevatoren entleert. Die Bagger, Elevatoren und Schiffe wurden sämtlich in Holland gekauft und im Rhein montiert. Von den Silos aus werden die Bäume beladen, deren 9 Stück mit durchschnittlich 25 Wagen à 2 bis 2½ m³ Inhalt in Betrieb sind. Nebst den Schwimmbaggern ist außerhalb des Rheinbettes ein Gimerkettenbagger in Betrieb. Die Firma gedenkt im Laufe des Herbstes noch 1 bis 2 weitere solcher Bagger aufzustellen. Die Befichtigung dieser großen Kies- und Erdbewegungen, fast ausschließlich von Maschinen ausgeführt, ist sehr lohnend, und ist vorgenannte Unternehmung in zukommender Weise stets gerne bereit, die Installation vorzuziehen.

Verschiedenes.

† **Baumeister Ulrich Steiger, zur Dampfjüge, in Herisan** ist gestorben! Diese Nachricht verbreitete sich am 28. August wie ein Lauffeuer und sie hat sich leider bestätigt. Wenn der Verstorbene auch nicht in Amt und Gericht gestanden ist, so verdient er es dennoch in vollem Maße, daß seiner öffentlich gedacht und daß unter aufrichtiger Teilnahme gegenüber der schwer betroffenen Familie dem schmerzlichen Bedauern darüber Ausdruck gegeben wird, daß der mit großer Unternehmungslust ausgerüstete Mann in der Vollkraft seiner Jahre, mitten aus einem reichbeschäftigten Leben herausgerissen worden ist. Der Verstorbene hat in Herisan viele Häuser gebaut und durch seine Energie zahlreiche hübsche Wohnungen geschaffen. Zur Zeit soll er mindestens 80 Wohnungen (für den Arbeiter- und Mittelstand) vermietet haben. Er hat der vor einigen Jahren sich geltend machenden Wohnungsnot wenigstens die Spitze abgebrochen, vielen Verdienst geschaffen und diesfalls ein ungeschmälertes Anrecht auf Dank und Anerkennung.

Ehrung. Am 28. August feierte Herr Jakob Thurnheer, Küfermeister in Bernegg (St. Gallen), Inhaber der weitbekannten, bestrenommierten Fassfabrik, im Kreise seiner zahlreichen Angehörigen seinen 80. Geburtstag. Die „Harmonie“ brachte dem verdienten Jubilar, der sich noch voller geistiger und körperlicher Frische erfreut und heute sein Geschäft noch wie vor Jahrzehnten leitet, ein solennes Ständchen.

Die **Einweihung der Schweizerischen Keramischen Schule in Chavannes (Waadt)**, die unter den Auspizien der Eidgenossenschaft und des Kantons Waadt ins Leben gerufen worden ist, fand am 1. September statt in Gegen-